

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,60 Mk.; durch den Börsen frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,20 Mk. einchl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.  
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kotierlisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einmalige Beilage oder deren Raum 25 Pfg., im Restameteil 50 Pfg., Chiffrenzeilen und Nachmeldungen 20 Pfg. mehr. Belegzahl ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags.  
— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 246

Sonnabend den 20. Oktober 1917

44. Jahrg.

## Auch die Insel Moon in deutschem Besitz.

### Unsere blauen Jungen.

Ein besonders glänzendes Beispiel der Taten unserer U-Boote wird jedoch zusammengestellt: der Kapitänleutnant Forstmann hat mit seinem U 38 im Laufe seiner Arbeit im Mittelmeer nicht weniger als 140 feindliche Schiffe mit 410 000 Tonnen Raumbelast verankert. Die Inseln Desel und Dagö sind mit glänzendster Unterstützung unserer Marine erobert worden, und in Fländern kämpfen unsere Marinejagden in alter Brauour Schulter an Schulter mit den Landtruppen. Wieder werden unsere Herzen und unsere Sinne begeistert, und wieder gilt unser besonderer Dank unseren blauen Jungen, die, wohin immer man sie stellt, Ruhmestaten ohnegleichen verrichten. Wir empfinden diesmal den Stolz und die Freude über sie aber doppelt warm und innig und geben solchen Gefühlen gern außergewöhnlich lauten Ausdruck, weil die doch im wesentlichen höchst übersflüssigen Enthusiasmus im Reichste die Schein erwecken könnten, als ob wir an unserer Marine zweifeln müßten. Wir wissen heute, daß es sich bei den so für Sprache gekommenen Vorgängen nur um die Verschlingungen weniger Einzelner handelt, die ihre Wirren und verwirrenden Absichten zu bitter haben büssen müssen. Wir schämen uns, diese Vorgänge überhaupt in Zusammenhang mit den Leistungen unserer Marine zu bringen, die während des ganzen Krieges unübertrefflich waren. Wir erinnern uns der kühnen Unternehmungen in den ersten Tagen des Krieges, wo auf schiefen Bahnenminen an die Küste Englands getragen wurden; wir erinnern uns der Schlachten bei Colinet und im Lagerakt; wir erinnern uns der fortgesetzten ruhmreichen Leistungen unserer U-Boote und der tollkühnen Bombenangriffe unserer Marineflottille auf den Atlantik. Immer hat unsere Marine in diesem Kriege die Initiative behalten, wo sie sie behalten wollte, und ihr Wagemut hat keine Grenzen gekannt. Alle diese Glanzleistungen unserer Marine kommen nun erst in das volle Licht des Ruhmes, wenn wir uns an das Verbrechen der englischen Flotte erinnern, die in demoralisierenden der russischen und daran, daß von der italienischen und französischen Flotte überhaupt kein Mensch spricht, weil nichts von ihnen geschieht. Bei den Leistungen unserer Marine darf man überdies nicht vergessen, daß es sich vielfach während des Krieges um Erstklassigkeiten handelt, die nicht, wie die Kerntruppen der Marine, an der See aufgewachsen und den Schiffsdienst bereits gekannt haben. Man darf auch nicht vergessen, wie der lange, einsamste Dienst auf stillen Schiff ermüdet, abspannt und den Glan erlahmen lassen kann, da sich keiner unserer Gegner zum Kampfe stellt. Unsere Marine ist trotzdem, wo immer sie gebraucht wurde, im Kampfe von hoher Begeisterung, von unübertrefflicher Tapferkeit und von kühnem Wagemut. So verfolgen wir jede ihrer Bewegungen mit Stolz und Dankbarkeit, aber auch mit Hoffnung auf Sieg und damit auf Frieden, zu dem unsere blauen Jungen dann nicht weniger beigetragen haben werden, als ihre Brüder im Felde.

### Der Westkrieg.

#### Zur Friedensfrage.

Die römische Agentur „Welt“ berichtet, der spanische Gesandte beim Heiligen Stuhl habe von seiner Regierung Weisung erhalten, mit dem Vatikan auf dem Gebiete der diplomatischen Beteiligung für den Frieden unmittelbare Rührung zu nehmen.

### Die Kämpfe an der Westfront.

Starke feindliche Feuer in Fländern. — Schwere Artillerieschlacht an der Aisne.

In Fländern hielt am 17. Oktober auf dem Großkampffelde das starke feindliche Feuer den ganzen Tag über an und steigerte sich am Abend mehrfach zu großen Feststellungen, Erkante Bewegungen und Märsche

Befehung des feindlichen Sperrgeländes, namentlich in Gegend Paschendeale und Gheleweit, wurden unter zusammengefaßtes Beschießungsfeuer genommen. Stillsch Drahtbort brachen nach kurzen Trommelfeuer am 17. Oktober nachmittags feindliche Großpatrouillen gegen unsere Linien vor, die reiflos unter blutigen Verlusten abgewiesen wurden. Am frühen Morgen des 18. Oktober erfolgten starke Feuerüberfälle in Gegend nördlich Poelspelle, denen Angriffe bisher nicht gefolgt sind. Das trübe, regnerische Wetter hält an.

An der Aisnefront wurden bei lebhafter Artillerietätigkeit an mehreren Stellen fünf starke feindliche Patrouillenvorstöße abgewiesen.

In der Aisnefront ist seit dem 17. Oktober, 8 Uhr vormittags, nach tagelanger lebhafter Artillerietätigkeit die Artillerieschlacht in Gegend von Baugailon bis Kapere-Ferme voll entbrannt. Unsere Stellungen, besonders bederfeits des ehemaligen Forts Malmaison liegen unter besonders starkem Zerstörungsfeuer, das von Mittag ab auch tief in das Hintergelände schlug. Im weiteren Verlauf des Tages befiel sich die beiderseitige Artillerietätigkeit nach Norden bis in Gegend von St. Gobain und nach Osten bis Stillsch Craonne aus. Auch nach Einbruch der Dunkelheit hielt das Artilleriefeuer von Baugailon bis Baize in großer Stärke an.

Bei klarer Sicht war die Ballon- und Fliegerstätigkeit sehr rege. Am 18. Oktober hat Regen eingesetzt. Gegen unsere Stellungen in den West-Regionen vorgehende feindliche Patrouillen wurden durch Feuer zurückgetrieben. Desgleichen wurden Patrouillenvorstöße bederfeits des Noocourt-Waldes vielfach abgewiesen.

Bei dem erfolgreichen Vorstoß südlich der Maas bei Höhe 344 hatte der Feind außer der Einbuße an Gefangenen schwere blutige Verluste. Im weiteren Verlauf des Tages nahm unsere Artillerie dann mehrfach in den dortigen Gebieten erkannte feindliche Bereitstellungen unter wirksamstem Beschießungsfeuer und verhinderte beobachtende Gegenangriffe. Nach erneuter heftiger Feuerbegeisterung ließ der Gegner 9 Uhr abends an der Höhe 344 gegen unsere Stellungen vor, wurde jedoch durch unser Abwehrfeuer, an einzelnen Stellen durch Gegenstoß blutig abgewiesen.

Der deutsche Abendbericht meldet:  
In Fländern ein geringer, nordöstlich von Soissons sehr starker Artilleriekampf.

### Der Luftkrieg.

#### Unser erneutes Bombardement von Nancy.

In Ergänzung des gefrigen Heeresberichts wird aus Berlin gemeldet: Unsere Bombeneingriffe griffen in der Nacht vom 16. zum 17. Oktober wiederholt die Gegend Nancy mit Erfolg an. In mehreren Stellen wurden langanhaltende Brände beobachtet.

Die Franzosen berichten: Gestern abend gegen 7 Uhr haben feindliche Flugzeuge Nancy heftig bombardiert; viele Opfer aus der Zivilbevölkerung werden gemeldet: 10 Tote und etwa 40 Verwundete.

#### Die Angriffe auf London.

Aber die Fliegerangriffe im Juli, bei denen unter anderem das Haupttelegraphenamt, die Bank von England, der Bahnhof Charing Cross und die Londoner Brücke schwer beschädigt wurden, meldet ein zuverlässiger Privatbrief aus London vom 27. September:

Die Raids“ seien besonders energisch und mit militärischen Standpunkte richtig ausgeführt. Der Schaden sei ungeheuer. Die antilige Flotte nennt allein für den einen Angriff 200 Tote und 400 Verwundete. Nach allgemeiner Überzeugung gingen aber die Verluste bedeutend über 1000 Mann hinaus. Die Angriffe müßten für England äußerst „unbequem“ werden, wenn sie in größeren Gewandungen ausgeführt würden. In den Zeitungen wird auf befürchtlichen Befehl der Schanden der Flugangriffe vertriehen, um die Stimmung der Bevölkerung aufrecht zu erhalten. Die Allgemeinheit sei jedoch sehr nervös geworden.

### Die Kämpfe an der Ostfront. Eroberung der Insel Moon.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine meldete gestern:

Die Operationen unserer Seestreitkräfte bei Desel schreiten planmäßig fort.

Im deutschen Abendbericht heißt es:  
Die zwischen Desel und dem festland gelegene Insel Moon ist von Lands- und Seestreitkräften durch Angriff genommen.

Danach hat sich also die Besetzung nicht Kampflös, sondern höflichwahrscheinlich erst nach erbittertem Widerstand ergeben.

In den russischen Berichten heißt es: In Benutzung des klaren und ruhigen Wetters unternahm der Feind zahlreiche Luftaufklärungsflüge, besonders in der südlichen Gegend der Ostsee. Ein Zeppelin überflog den Moonland. Der Gegner fährt fort, seine Erfolge auf der Insel Desel zu entwickeln.

Der Feind erzielte weitere Erfolge auf der Insel Desel, warf unsere Truppen zurück, welche den Damm auf der Insel Moon dedien, und unterbrach dadurch die Verbindungen vom Festland nach der Insel Desel. Die Verbindung mit unseren Truppen auf Desel ist verloren gegangen.

#### In der Unternehmung gegen Desel

erfahren wir weiter u. a.:  
Die Transportflotte wurde in der Hauptsache in Hamburg und Bremerhaven zusammengestellt. Die Schmirgelteil dieser Aufgabe erümt man, wenn man sich überlegt, daß die in Frage kommenden Schiffe seit dreieinhalb Jahren ohne Möglichkeit gegenseitiger Hilfe auflegen hatten, daß der Befehl zur Bereitstellung der Flotte, um die Geheimhaltung zu sichern, erst in letzter Stunde gegeben werden konnte, daß Kapitäne, Offiziere und Besatzungen erst bei der Abfahrt der Dampfer zur Verfügung gestellt werden konnten, daß zu einer Anmarschleistung außer den eigentlichen Truppen und den notwendigen Beschüßern der verschiedenen Batterien ein großer Fuhrpark mit Pferden und Wagen gehört, daß man mit dem Vorratshausen von Lebensmitteln auf Desel nicht rechnen konnte, und endlich, daß die Landung an freier Küste ohne Anlaufanlagen erfolgen mußte.

Nach tagelanger Vorbereitung durch die Minenschiffe führte die Transportflotte unter dem Schutze von Teilen der Hochseeflotte durch die schmale, freigelegte Fahrtrinne nach der Nordküste der Insel Desel. Der Hauptteil der Flotte nahm Kurs auf die Laggabucht, während sich ein anderer Verband von Kriegsschiffen und Transportdampfern dem Selo-Sund näherte. Voran ließen die Torpedobootflottillen und kleine Dampfer mit der Vorhut. Letzte Vorposten lagen über den Walfen, die nur unbedeutlich die Schartenriffe der Nachschiffe erkennen ließen, während die Mitte selbst noch völlig in Dämmer und Dunst begraben lag. Von den Riffen foris auf Toffri, die den Strand schiffen sollten, nur nichts zu erkennen. Lange fragten vergebens die geleitenden Kriegsschiffe, die durch ihr Feuer die Landung ermöglichen sollten, bei den obersten Booten durch Funkrohr nach Lage der Batterie an. Ein einziger großer Dienstflieger hatte die Küste erkannt.

Während die obersten Boote sich unter haterndem Folen dem Cap Kammerort näherten, kühlte es plötzlich von der gegenüberliegenden Halbinsel von Dagö auf. Die Batterie Toffri ließ den Feind erkannt. kaum eine Sekunde Schwane später donnerte es auf den deutschen Schiffen auf, die für einen Augenblick in den aufkommenden, rüchigen Rauchwolken verschwanden. Am Strande hoben hohe Sands- und Wasserfontänen auf. Die erste Salbe lag zu kurz, aber mitten vor den Batterien, die sich durch ihr Artilleriefeuer verhalten hatten. Bald erkannte man die Konturen der Wälle von dem dunklen Hintergrunde des Waldes. Die Batterie mußte von der Transportflotte ablassen und hefte Arbeit anging, sich der Riffen kühlte zu erwehren. Wieder trafen, gleich weitenden Pfeilesingern, die langen Röhre der Panzertrümmer in die Höhe, wieder schlugen gelbe Feuerflammen aus den Mündungen. Die zweite Salbe sah im Ziel. Nur noch drei Geschosse feuerten weiter auf Toffri. Bald verlor man das Feuer völlig. Die Batterie war nicht ergriffen.

Inzwischen wimmelte es an der gegenüberliegenden Küste von Kammerort auf den flachen Wäldern von Booten, Motorbooten und Dampfmaschinen, die in eilendem Hin und Her die Vorhut an Land trugen. Die auf Kammerort als vorhanden gemeldete Batterie sollte ein







der Seiperperiode, wo eine Menge Kohlen zur Erwärmung der Wohnräume gebraucht wird, Einschränkung der Verdünnung und geringe Gasansammlung zur Pflicht gemacht. Da liegt es besonders nahe, die Kohlfeste, die in manchen Sammelräumen noch ein unbekannter Begriff, in andern aber wegen der bekannten, stets geruchlosigen Gasentwicklung in Vergessenheit geraten ist, herbeizuholen. Sie erparnt der so sehr in Anspruch genommenen Hausfrau Zeit und Mühe. Die Speisen, des Morgens vorbereitet, werden ihr unverändert und am Mittag sind sie zum Aufsitzen bereit. Darum sollten die Hausfrauen jetzt betriebl. sein, eine Kohlfeste zu beschaffen. Sie kann aus dem einfachsten Material, einer gewöhnlichen Stille, hergestellt werden. Zur Füllung verwendet man Reis, Hafer oder Holzkohle, also leicht und mit geringem Kostenanwand zu beschaffende Sachen. Eine derartige praktische Vorrichtung können sich minderbemittelte Leute leicht anfertigen. Sie werden die geringe Mühe nicht zu bereuen haben. In manchen Städten haben die Hausfrauen-Vereine sich die Beschaffung und Verteilung von Kohlfesten zur Aufgabe gemacht.

# **Wasserdampfer.** Auf wertvolle Erfahrungen weist Professor Schäfer vom landwirtschaftlichen Versuchswesen hin. Die typische Vegetation dieses Jahres, schreibt er, ist auch an den Wasserdampfern festzustellen. Seltener hat man diese Früchte mit so vielen Schoten behangen sehen können, wie dieses gegenwärtig der sehr vielen Exemplaren der Fall ist. Bei dem herrschenden Festwetter, mag es angeeignet sein, darauf aufmerksam zu machen, daß die Samen des Wasserdampfers recht feuchtlich sind. Diese Samen, die sonst rechtlich sein können, sind in diesem Jahre vorzüglich feuchtlich gut erndet. Der Gehalt an fettem Öl beträgt über 13 v. S. Das Öl eignet sich zwar nicht als Speisefett, wohl aber zu technischen Zwecken, z. B. als Leuchtöl, indem es leicht trocknet, zur Seifenfabrikation usw. Es dürfte also lohnend sein, das Öl zu gewinnen. Die Schoten müssen abgeschliffen, getrocknet und geschrotet und die Samen abgeseigt werden. Da diese Anlagen meistens in öffentlichen Anlagen zu finden sind, so wäre es in erster Linie Aufgabe der Gemeindebehörden, sich dieser Eigenartigung anzunehmen.

**Literatur, Kunst und Wissenschaft.**

„Guch Selden sei Dank!“ Von Kurt Engelhardt. Preis gebunden 25 Pf. Richard Wilmshagen, Verlagsbuchhandlung (Max Grosse) Halle (Saale). — Wer hätte wohl in diesen Tagen, da unsere Brüder draußen im bittersten, härtesten Kampfe stehen, den dieser Krieg und die Möglichkeiten überhaupt gesehen hat, nicht das innigste Bedürfnis, ihnen da draußen, den unverschuldeten, todesmüden, den ungeschuldeten, für handhabenden Kämpfern die Hand zu reichen und ihnen ein starkes und treues Wort unter unerschütterlichen Danks zu sagen. Ein solches Wort spricht jetzt der durch seine vollständigen Schriften in weiten Kreisen wohlbekannte Schriftsteller Kurt Engelhardt in seiner Schrift „Guch Selden sei Dank!“ aus. Jeder Soldat wird die Schrift mit tausendfachen Augen und innerer Klugung lesen.

**Vermischtes.**

\* **Durchlaufende D-Züge Berlin—Riga** verkehren künftig. Die Züge laufen von Berlin über Frankfurt a. O., Posen, Lohde, Allenstein, Ankerburg, Tilsit und Schaulen. Von den beiden Zügen geht der eine von Bahnhof Friedrichstraße 10.13 vormittags und ist in Riga am nächsten Abend 9.30 Uhr. Sein Gegenzug geht von Riga 6 Uhr früh und kommt nach Berlin nach 24 Stunden genau zu derselben Zeit an.

\* **Wieder ein Eisenbahnunfall.** Ein Materialzug, der in der vergangenen Nacht auf dem Bahnhof Merseburg bei Gehlhausen mit einem Dezug überholt werden sollte, überfuhr den Bahndamm des Überholungsgleises. Die Maschine und mehrere Wagen stürzten die Böschung hinunter und gerieten in Brand. Vom Lokomotiv- und Zugpersonnel sind drei Mann tot und zwei verletzt.

\* **Sechs Bergleute getötet.** In der Zeche Minister Hagenbach bei Braunsberg im westfälischen Ruhrrevier erfolgte eine Schlagmetzereizung, durch die eine Anzahl Bergleute getötet wurden. Bisher sind sechs Tote geborgen.

\* **70 000 Kilogramm Papier für Schulbücher!** Die Dresdener Volkzeitung teilt mit, daß allein in Dresden die Verleger von Schulbüchern ein monatliches Bedarfsrecht von nicht über 70 000 Kilogramm Papier besitzen. \* **Ergeben in Italien.** In der römischen Provinz ereignete sich ein Erdbeben, das in einer Reihe von Ortschaften große Panik hervorrief und die Bevölkerung veranlaßte, die Nacht im Freien zu verbringen. In Bologna und Montefalcone wurde eine Anzahl von Häusern und öffentlichen Gebäuden zerstört.

\* **Brand der Petroleumquellen in Baku.** In den Petroleumquellen von Baku wütet ein ungeheurer Brand. Über 16 000 Tonnen Naphta und 2400 Tonnen Stearin sind bereits zerstört. Die Zahl der Menschenopfer ist noch nicht festgestellt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

\* **Von einem Oberförster auf der Jagd erschossen.** Vor einigen Tagen fand im Jagdrevier der Gärten Stragowisch ein Schußtote bei Goshchinsk in Goshchinsk eine Leiche, die auf der Jagd die Söhne des Grafen teilnahmen. Als der Verabredung wurde einer der jungen Söhne vorzeitig von seinem Standorte weg entlauf und plötzlich die Hüfte des gräflichen Oberförstlers getroffen. Der junge Graf brach getroffen zusammen. Eine Operation verließ glücklich, und der Graf war betante wieder hergestellt, als ein Umsturz in Goshchinsk eintrat, der den Tod des Grafen herbeiführte. Gegen den Förster ist das Strafverfahren eingeleitet. Die Frau des Försters, die in der Doppelklinik zur Entbindung war, ist beim Empfang der Nachricht vor Schreck gestorben.

\* **Eine rühmliche Ausnahme.** In der „Differenz“ lesen wir: Die Dramaturgen, Theater- und Komödiantenvereine einer Vernehmlichung, auf den am 25. September von Oberpräsidenten festgesetzten Höchstpreis von 34 Pf. für ein Alter Rollmichl verzichteten zu wollen. Uebereinstimmend ging die Ansicht dahin, daß für Dramaturgen bei einem Höchstpreise von 26 Pf. für ein Alter Rollmichl und 16 Pf. für ein Alter Wagners oder Ballettmilch sich ein angemessener Gewinn erzielen

lassen. Fast alle Besprechungsnehmer verpflichteten sich, die Milch zu diesen Preisen zu liefern.

**Untergang eines Chinesenpostortes.** Der „North China Daily Express“ meldet, daß vor einigen Tagen in den Gewässern von Ceylon ein japanischer Dampfer mit 3500 Chinesen an Bord aus unbekannter Ursache untergegangen ist. Die Chinesen waren als Arbeitskolonnen für Manille bestimmt. In Ceylon sind nur wenig Überlebende geborgen worden. Eine Untersuchung der Ursache des Katastrophen ist eingeleitet worden. In Shanghai ist das Gerücht verbreitet, daß der Dampfer von einem feindlichen Hilfskreuzer versenkt worden ist.

**Teilergebnisse der Kriegsanleihe.** Stettin, 18. Okt. Zur 7. Kriegsanleihe sind bisher von hiesigen Anteilhabern rund 82 1/2 Millionen, ohne Kleinigkeit weniger als bei der 6. Anleihe, bekannt gemacht worden. Die Kreispartisanen Randow berichtet über 9 (statt 11) Millionen.

Köln, 18. Okt. In Köln sind auf die Kriegsanleihe diesmal 10 1/2 Millionen gemeldet worden.

Dresden, 18. Okt. Die hiesige Stelle der Reichsbank teilt das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe auf 200 Millionen gegen 238 Millionen der letzten. — Das Bankhaus Gebrüder Anshod meldet 40 Millionen Bauschilling gegen 32 1/2 Millionen bei der 6. Anleihe an.

Bremen, 18. Okt. Das vorläufige Zeichnungsergebnis der Stadt Bremen beträgt 112 Millionen gegen 128 bei der letzten.

Köln, 18. Okt. Das Ergebnis der letzten Kriegsanleihe wird 15 Millionen, wie die vorige, betragen.

Frankfurt a. M., 18. Okt. Bei drei Banken wurden hier gemeldet 17 1/2 Millionen gegen 17 1/2 Millionen bei der letzten.

Böhm, 18. Okt. Bei der Reichsbankstelle Bochum einschließlich ihrer Nebenstellen sind auf die 7. Kriegsanleihe 55 Millionen gemeldet worden. Die Gesamtzeichnungen auf alle letzten Anleihen belaufen sich auf 307 Millionen.

Essen, 18. Okt. Die Reichsbankstelle Essen vermeldet 201 Millionen Kriegsanleihe gegen 190 Millionen bei der letzten und 164 Millionen bei der fünften.

Das Ergebnis der Zeichnungen der Groß-Berliner Sparkassen und ihrer Sparer auf die sechste Kriegsanleihe übersteigt alle bisherigen Erfolge: Ausgegeben sind 154 315 000 Mk. gemeldet worden gegen 148 2 Millionen bei der 6. Anleihe.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merseburg.

Druck und Verlag von Ed. Köhner in Merseburg.

**Verenigte Sitzung**  
der  
**Stadterordneten - Vertretung.**  
Montag den 22. Oktober 1917,  
ab 8 Uhr, im Stadterordneten-saal.

**Agenda:**

1. Wahl eines Stadtrates.
2. Übertragung des Mädchenhortsaal an den Vaterländischen Frauenverein.
3. Übertragung der städtischen Feuerkasse an den Vaterländischen Frauenverein.
4. Eröffnung der Entschädigung für Rettung des Knabenhortes.
5. Aufstellung eines Knochen-Anzeigers.
6. Eröffnung der Entschädigung für den Turner.
7. Erwerbung der Mitalledele des Kaiserin-Augusta-Viktoria-Hortes zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit.
8. Nachbestellung von Kohlen für den zur Bekämpfung des Straßenbesenbeschlages.
9. Nachzug eines Gehäuses.
10. Beschaffung von Weihnachtsgeldern für die Truppen.
11. Ausgabengenehmigung für Beiträge für die Alterszulagen Liste der Waisen und mütterlichen Schulen.
12. Eröffnung der Feuerversicherung der städtischen Gebäude.
13. Anlage eines neuen Dens in der Gasanstalt.

**Schlechte Sitzung.**  
Merseburg, den 18. Okt. 1917.  
Der Stadterordneten-Vorsteher.  
Böthe.

So habe heute eine Bekanntmachung betreffend die Übernahme, Veräußerung, Vermehrung und Verbleib von planmäßigen Erbschaftsausgaben und künstlichen Gerbmitteln Nr. L 1600/17 KRA erlassen.  
Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblichen Blättern veröffentlicht worden.  
Magdeburg, den 19. Oktober 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps: Freiberger von Lpnder.  
General der Infanterie à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2

**Betrifft Brennstoffverordnung.**  
Wiederholt haben Brandverderber sich von Gruben oder Gändlern größere Mengen Kohlen unbefugten lassen, als ihnen auf Grund der Kohlenkarte zugehören oder als kurzzeit nach der Kohlenkarte fällig sind.  
Die ohne Anweisung des Magistrats bezogenen Mengen sind, soweit sie das aus der Kohlenkarte erhaltene Quantum übersteigen, beschlagnahmt. Der Bezug nicht zugewiesener Mengen und ihre Abgabe ist strafbar.  
Kohlenkarten mehr als ein Stück zu besitzen, als zum Bezug freigegeben sind, Jede Zuwiderhandlung, sei es von Veräußerern oder Verkäufern, wird künftig ohne Nachsicht zur Anzeige gebracht werden.  
Zum Bezug freigegeben werden die ersten 10 Abschnitte der Kohlenkarte (Wochen bis 2. Dezember 1917).  
Merseburg, den 17. Oktober 1917. II 4728/17

**Die städtische Kohlenverteilung.**  
Unterhaltener herrschaftlicher Gaudener und 1 Jagdwagen zu verkaufen.  
Ullig, Wagenbauer, Neumarkt.  
**Akkumulatoren, etwa 4 B., zu kaufen gesucht.**  
Meinert, Kl. Ritterstr. 13.

**Kontrollkassen National**  
Schederger gesucht gegen Bar. Offerten unter J H 5125 an die Exped. d. Bl.  
**Gut möbliertes Zimmer** mit Heizung und elektrisch Licht an beseren Herrn zu vermieten. Sand 5, 2 Etz.  
**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Markt 26, 2. Etz. Erbrecht 1—2 u. nach 5 Uhr nachmittags.  
**Möbliertes Zimmer** ist zu vermieten. Wo sagt die Exped. d. Bl.  
**Bess. Schlafstelle** offen. Weststr. 6tr. 27. B.

**Besterer Gärtler**  
habet Position mit Familienangehörigen. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.  
**Junges verh. Ehepaar** sucht Wohnung als zum Preise von 800 Mk. zum 1. 1. 1918. G. H. Off unter O S an die Exped. d. Bl. erbeten.  
**Wohnung von 6—7 Zimmern** zum 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter S an die Exped. d. Bl.

Den geehrten Einwohnern von Merseburg u. Umgegend zur gef. Kenntnisnahme, daß ich mein  
**Zahnatelier** von Kleine Ritterstr. 5 nach **Weißer Mauer 14** verlegte.  
Das bisher erwiesene Vertrauen bitte ich mir auch in meiner jetzigen Wohnung weiter schenken zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Frau D. Reinisch.**

**Einpännerfahren** bis zu 20 Pferden werden angenommen. **Fzr. Wittenberg**, Neumarkt 84.  
**Achtung!** Baule für alle **neue Strumpfmaschinen** 1,55 Mk. für Kunden und Betriebe höchste Preise.  
**Frau Irmisch, Johannsstr. 16a.** Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

**Laden-Besuch.**  
Ein hier wohnhafter Kaufmann ohne Kinder sucht zur Fortführung seines Geschäftes in gute Geschäftslage per 1. Juli 1918 früher oder später, Laden mit Wohnung, oder wer bew. haben ein? Offerten unter L M 1600 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.  
Möbl. Zimmer in Nähe des Bahnhofs gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsst. d. Bl. unter H J 5.  
Kinderloses Ehepaar (Beamter) sucht zum 1. Januar evtl. früher eine 2-3 Zimmer-Wohnung. Gef. Offerten nach Markt 26, B. 2, bei Böthe.

**Fahrrad-Zubehör**  
Schlösser, Ketten, Pedale, Satteldecken, Fußpedale etc. in gr. her. Auswahl zu billigen Preisen.  
**Herrn. Paar von Markt.**

**Kaufe jederzeit Schlachte-Pferde**  
und achte für gutgenährte fetts Pferde  
**höchste Preise.**  
Bei Notschlachtung sofort zur Stelle.  
**W. Naundorf,**  
Roßschlächtereil Merseburg, Oelgrube 5. Tel. 496.

**Geschirrführer**  
für Döfselebaum sofort gesucht.  
**Rich. Klauß,**  
Weihenfelder Str.  
Einfache nette Frau als **Aufwartung** für etliche Wochen gesucht. Unter-Ittenberg 18, 1 Etz.  
Zuverläss. junges Dienstmädchen zum 1. Dezember gesucht. Frau Giese, Unter-Ittenb. 8a.



# Johannisbad, Merseburg, Johannisstr. 10

Kohlensäure, Licht, Fichtenadel, Schwefel, Moor-, Elektr. und andere Kurbäder, Wehrablässe, Hand- und elektrische Massage.

Gute Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus Nerven- u. Herzleiden, Migräne, Fernruf 245, 1 Minute vom Markt.

## Bekanntmachung.

Durch die Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen vom 21. September 1917 über das Tabakverbot ist das Verbot des Genusses von Tabak nun durch Finanzblide erschießend geteilt. Mit Rücksicht darauf habe ich meine Verordnung vom 15. Februar 1916 auf, soweit sie sich auf den Genuss und Verkauf von Tabak in jeglicher Form bezieht, Magdeburg, den 12. Oktober 1917.  
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps: Freiherr von Vauder.  
General der Infanterie à la suite des Luftschiff-Regiments Nr. 9.

Wer liefert jetzt oder im Frühjahr 1918 größeren Posten **Futterkartoffeln** und **Futterrüben?**  
Best. Angebote unter G F an die Exped. d. Bl.

**Franz Wengler,** Weissenfels, Fernruf 615.  
Elektrotechnisches Installations-Büro  
übernimmt die Ausführung elektrischer Licht-, Kraft- und Wasserversorgungs-Anlagen in jedem Umfange zu soliden Preisen.  
Vorselege für Dreschmaschinen, Motoren in verschiedenen Größen am Lager.

Anmerksame Bedienung. Mäßige Preise.  
**Karl Tänzer Adolt Schäfers Nachf.**  
Spezial-Geschäft für **Leinen- und Baumwollwaren Tischzeuge - Betten**  
Allo Art Wäsche  
Vollständige Wäsche - Ausstattungen.  
Fernruf 259.  
**Merseburg Entenplan 7**  
Solide Qualitäten. Grosser Auswahl

**Die Annahme von Arbeitern und Arbeiterinnen und die Postenverteilung** für die am Dienstag den 23. Oktober beginnende Ackerbearbeitung findet am **Sonntag den 21. Oktober cr,** vormittags 9 Uhr in der Fabrik statt.  
**Zuckerfabrik Körbisdorf A.G.**

**Vereinigung zur Pflege der weiblichen Jugend in Merseburg.**  
**Feier des Geburtstages der Kaiserin**  
Sonntag den 21. Oktober, abends 7 1/2 Uhr in der städtischen Turnhalle, Wilhelmstraße.  
Grundgedanke der Feier:  
**Die deutsche Frau im Kriege.**  
Ansprachen von Professor Blüthorn, Pfarrer Werther, Frau Pastor Riem, Pfarrer Drehmann, Pfarrer Böhl.  
Gedichtvorträge der jungen Mädchen. Allgemeine Gesänge.  
Lichtbilder von Ludwig Richter über Haus und Familie.  
Preis der Vortragsfolge, die zum Eintritt berechtigt, 20 Pfg. Vorverkauf beim Schulcastellan Täubert, Wilhelmstrasse, Kaufmann C. Brendel, Gotthardtstrasse, Neumarkt-Drogerie Weniger.  
Die Mitglieder der angeschlossenen Mädchenvereine haben freien Eintritt und erhalten die Vortragsfolge von der Leitung der einzelnen Vereine.

**Adda Wilka!**  
ab 27. Oktober in den **Kammerlichtspielen.**

Zur **Kirmes in Ammendorf** bietet morgen ganz besonders der **Goldene Adler (Bes. Frau Marie verw. Landmann)** dem verehrten Publikum seine angenehmen Räume und die bekannt **gute Küche** an.  
**ff. Gänsebraten, Hasenbraten u. s. w.**

Wegen Instandsetzung der **Zentesimalwage** kann selbige bis auf weiteres **nicht benutzt** werden.  
**Landwirtschaftlicher Consumverein.**

**Ev. Arbeiterverein, E. V.**  
Sonntag den 21. d. M., nachm. 4 1/2 Uhr, in der **„Guten Quelle“ Monatsversammlung.**  
Unsere Reformationsfeier findet am 4. November statt.  
Der Vorstand.

**Ratskeller.**  
Sonabend abends 7 1/2 Uhr  
**Künstlerkonzert**  
ausgef. von der Landsturmkapelle des 13. Inf.-Ers.-Batt. IV/31 Halle.

**Tivoli-Theater**  
Direktion Artur Coehant  
Sonntag den 21. Oktober 1917, abends 8 Uhr:  
**Die Förster-Christel.**  
Operette in 3 Akten v. Georg Farno.  
Orchester: Landsturmkapelle IV/31 Halle.

Nachmittags 4 Uhr:  
**Die goldene Eva.**  
Lustspiel in 3 Akten von Koppel-Giffeld.

**Alter Kriegerverein.**  
Sonntag den 21. Oktober **Generalversammlung** im Vereinslokal.  
Wichtige Angelegenheiten. Das Direktorium.

**Industrie-Zeitung!**  
Damen oder Herren, welche sich ausbilden wollen. Angabe ihrer Adresse unter „Selbster“ in der Exped. d. Bl.

**Mulgerin** sofort gesucht.  
**Gutenberg-Druckerei.**  
Eine Gehilfin

Stellt ein Frau E. Dinte, Schneidmeisterin, Breite Str. 17, 1 Tr.  
**Gärtner** oder **Gartenarbeiter** für mehrere Wochen gesucht.

**Buntpapierfabrik.**  
Suche sofort einen zuverlässigen **Pferdebucht** an **Leunzer Str. 21.**

**Junges Mädchen,** 23 Jahr alt, bewandert in **Stenogr. u. Schreibmaschine,** sucht **Stellung** per sofort oder 1. November.  
Off. unter L 886 postlagernd beschreiben.

**Jüngerer Dienstmädchen** für leichte Hausarbeit zum 1. November oder später gesucht.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Aufwartung** für eheliche Vormittagsstunden gesucht **Wöhr. 2, 1 Tr.**  
W. te monatlich mit Inhalt von **Bahnpostfr. bis zum Leich verl.** Abgeben gegen Belohnung **Tagelohn 1, unten.**  
Stelle von **Stabsfährling** verloren. Abgeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.











# Neueste Nachrichten.

## Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 19. Okt. (Großes Hauptquartier.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die arillerische Kampfartigkeit in Flandern erreicht gestern wieder an der Höhe sowie auch die Stärke der großen Stärke. Besonders heftig war das Feuer am Vogelhöfen Wald, bei Rosignol, zwischen Ghelweld und Handvoorde.

### Front des Deutschen Kronprinzen.

Nach regnerischem Morgen schloß von gestern mittag an die Artillerie sich nach und nach ab. Es wurde wieder zu voller Höhe an und bei seitdem bei gemäßigtem Munitionseinsatz fast ununterbrochen. Morgens drangen bei Bauxaillon, abends an der neuen Front bis Brach nach Trömmelener starke französische Abteilungen zu Erkundungszwecken vor. In frühlichen Kämpfen wurde der Feind überall zurückgeworfen. Die Nachbarschaft und das Hindernisse der Kampftruppen lagen unter sehr starkem Schützfeuer, das von uns kräftig erwidert wurde.

Im Dittell des Chemin des Dames griffen die Franzosen erneut dreimal unsere Stellungen nördlich der Mühle an. Sie wurden blutig abgewiesen.

Bei den anderen Armeen schränkte Regen und Nebel die Gesichtsbildung ein.

\*

Unsere Gegner verloren gestern 12 Flugzeuge, davon 6 aus eigener Beschädigung, das auf Roulers und Angelmünster mit beträchtlichen Munitionsladungen abgeworfen hatte.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Unter dem Befehl des Generalleutnants v. Stoffel erlitten unsere Truppen in Koblenz und auf dem Seibersheim durch den Feind einen schweren Verlust. Die Besatzung der Insel M. o. n. In ähnlichen Bedingungen wurden die Russen, wo sie Widerstand leisteten, überzogen; bis zum Mittag war die ganze Insel in unserer Hand. Von Norden und Süden eingreifende Landungsabteilungen der Marine und die Geschütze unserer Schiffe trugen zu diesem Erfolg wesentlich bei. Zwei russische Infanterieregimenter in Stärke von 5000 Mann wurden gefangen. Die Reste ist beträchtlich.

Auf Ostsee und Nordsee sind 1 Division und 3 Brigaden in unsere Hand gefallen.

Unsere Seestreitkräfte hatten in den Gemäßen von Moon mehrmals Gefechte mit feindlichen Kriegsschiffen. Das russische Minierschiff „Saxa“ (13 500 T.) wurde in Brand geschoßen und ist dann zwischen Moon und der Danziger Schelde gesunken.

Land- und Marineflieger hielten die Führung über den Reichsland der feindlichen Kräfte gut unterrichtet. Mit Bombenabwurf und Maschinenfliegern griffen sie auf Land und See den Feind oftmals mit erkannter Wirkung an.

\*

Aus den russisch-rumänischen Landfront und auf dem Westbalkanischen Kriegsschauplatz keine besonderen Ereignisse.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

(M. T. B.)

### Neue U-Boot-Deute: 40 000 Tonnen

Berlin, 19. Okt. (Amlich.) Unermüdlich, Tag und Nacht tätig, haben deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote im Mittelmeer neue große Erfolge erzielt. 13 Dampfer und 4 Segler mit über 40 000 T. Fracht, 20 T. Petroleum, 20 T. Kohle sind zerstört worden.

Im besonderen wurden die Transporte nach Italien empfindlich getroffen. Ein Unterseeboot vernichtete allein vier nach italienischen Häfen bestimmte Kohlendampfer mit rund 15 000 T. Kohle.

Unter den versenkten Schiffen waren die belgischen englischen Dampfer „Jrison“ (3221 T.), „Saxen“ (3689 T.), „Striermeer“ (3296 T.), die griechischen, im Dienste der Entente fahrenden Dampfer „Nicolaos Voufios“ (2421 T.) und „Constantinos Embricos“ (2611 T.).

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

\*

### Die Zerstörungen in Dänemark.

Berlin, 19. Okt. Nach heute veröffentlichten ausführlichen Nachrichten der französischen Informationspresse über die Zerstörungen infolge der Luftangriffe auf Dänemark sind sehr viele Häuser, Speicher und Lageräume in allen Stadtteilen abgebrannt und schwerer Beschädigung erlitten worden. „Reit Parisien“ berichtet, daß man in der Stadt auf Schritt und Tritt zerstörte Häuser antreffe. Eine größere Anzahl Personen der Zivilbevölkerung scheint getötet zu sein. Die Berichte zeugten natürlich übereinstimmend mitläßlichen Schaden an und lassen Zweifel an der deutschen Bomben getroffen sein als Beweis für die barbarische Kriegführung der Deutschen.

\*

### Zur Lage in Rußland.

Petersburg, 19. Okt. (R. T. L.) Der Hauptvoraussetzung des Arbeiters und Soldatenrates nahm einen Beschluß an, der betont, daß die Epidemie der Hungersnot und der Hungers, die in der letzten Zeit fast das ganze Land ergriffen habe, den Staat unmittelbar zur Notwendigkeit und Auflösung treibe. Der Beschluß erklärt weiter, daß die revolutionären Arbeiter, Bauern und Soldaten die große Gefahr dieses Pogroms für die Sache der Freiheit einsehen und alle Anstrengungen darauf richten müssen, sie zu bekämpfen. Der Beschluß fordert den Arbeiter- und Soldatenrat der einzelnen Bezirke auf, ohne Gnade selbst unter Zustimmung der Armeen alle Versuche, Hungersnot anzuknüpfen, zu unterbinden und empfiehlt, hierzu besondere Ausschüsse zu bilden.

Jünglings- und Frauen-Überleitung sowie auf Unterleitung, Bett-, Haus- und Tischwäsche oder Stoffe ausgestellt werden, nicht jedoch auf Schürzen, Handtücher, Kaschmire, Strümpfe, bezugsfähige und solche Kleider, die nicht als Gebrauchsgüter dienen können. Zur Erlangung eines Bezugscheines auf Wäsche wird die Eingabe einer auf 3 abgegebene Wäschekarte laute Abgabebekundung verlangt, während für einen Bezugschein auf Überleitung die Abgabebekundung nur auf 1, dann aber auf erhaltene, sonst auf 2 Stück lauten muß.

\*

### Entlastet die Eisenbahn.

Die Eisenbahnen haben nicht zum wenigsten dazu beigetragen, den deutschen Sieg zu sichern. Gleich vom ersten Tage der Mobilmachung an hat unser Transportwesen hervorragendes geleistet, und nicht zuletzt ist es ihm und seinem genialen Organisator, dem General Gröner, zu danken, daß die deutschen Truppen und alles, was zur Kriegsführung an Material und Munition nötig ist, immer rechtzeitig dort zur Stelle war, wo Gefahren abgewehrt werden mußten. So verfiel es sich von selbst, daß dieses wichtige Kriegsinstrument, die Eisenbahn, unbedeutend und immer schlagfertig erhalten werden mußte. Dazu aber ist unbedingt notwendig, daß die Eisenbahn von jeder überflüssigen Inanspruchnahme freibleibt. Dazu nun kann und muß ein jeder Deutsche beitragen. Leider ist nur sehr selten, daß hier noch mangelnde gelehrt werden muß. Es wird immer noch viel zu viel an medizinischen Reisen für gewöhnlich eine kleine Sache und gerade die Deutschen haben es von jeder Seite, daß die Landes zu freizugehen, das ihren Blick weit und hell gemacht. So haben sie Verständnis gezeigt für fremde Arbeiter und für die Vielfältigkeit des Weltgeschehens. Jetzt aber ist für vergleichen keine Zeit. Alle Kräfte müssen zusammengehalten werden und in jeder Stunde muß von jedermann das Überflüssige gelassen, um den Dienst zum gerade zu führen. Auch Reisen, die im ersten Augenblick unabweisbar erscheinen, können nicht genug unterlassen werden. Dies gilt besonders für das Reisen der Frauen. Gewiß läßt es sich gut verstehen, daß die Frau nur gar zu gern ihren Mann, der nach langer Abwesenheit irgendwo in einem Quartier liegt, oder ihren Sohn, der demnächst ins Feld gehen soll, in der Garnison besuchen möchte. In der Tat ist es auch zu verstehen, daß die auf dem Lande wohnen und schließlich sogar eine Feste, um den Geburtstag einer alten Mutter oder das Jubiläum irgend eines lieben Fremden feiern zu helfen, lassen sich begreifen. Trotz alledem, wenn ein Teil der deutschen Wehrfähigkeit durch die Überleitung der Eisenbahnen gefährdet wird, so muß alles um auch das, was sonst ohne weiteres erlaubt wäre, unterbleiben. Man muß sich vergegenwärtigen, daß jeder Zentner unnütz verbrauchter Kohle und jeder zweifelhafte Inanspruchnahme fortgenommene Platz tatsächlich und allen Erbes eine Minderung unserer Wehrfähigkeit bedeutet. Wer das richtig erkennt, wird davon werden wir alle überzeugt sein sich jedesmal ein Bewußtsein eine Reize antwort, auf das Gewissen prüfen. Es wird aber erst recht alle Überzeugungen, die dazu erlassen worden sind, die Eisenbahn ihrem heute allein wichtigsten Zweck zu erhalten, auf das Erfreute beachten, und es wird es zu vermeiden helfen, daß nicht mit noch stärkeren Maßnahmen die unbedingt erforderliche Gewissheit, die Eisenbahnen durch die zuständigen Behörden ergründen wird.

\*

### Die Ergänzungsgebühr für Schnellzüge.

Wohl selten hat eine Maßnahme so sehr den Eindruck der Oberflächlichkeit gemacht wie die jetzt von den deutschen Staatsbahnen beschlossene Erhebung einer Ergänzungsgebühr bei der Benutzung von Schnellzügen. Oberflächlich deshalb, weil man sich annehmend gar nicht bemüht, auch nur einigermaßen einen gerechten Maßstab zu gewinnen, sondern weil man in der Absicht, den Schnellzugverkehr dem Publikum überhaupt zu verleißen, so ganz von oben her gegriffene Zuschläge beschließen hat, die zu den größten Mißständen führen. Jeder Fahrer 3 Klasse von Leipzig nach München sind, weil sie 15 Mt. und 10 Pfg. kostet, bei Benutzung des Schnellzugs 20 Mark Ergänzungsgebühr zu entrichten (ohne den Schnellzugzuschlag); würde sie nur 15 Mt., also 10 Pfg. weniger kosten, so würde die Gebühr sieben Mt. weniger betragen, d. h. nur 13 Mt. betragen. Also diese 10 Pfg. werden mit einer 70fachen Gebühr belegt. Natürlich wird jedermann eine solche geradezu unfinnige Belastung des Geldbeutels zu meiden suchen. Will jemand z. B. mit dem sehr beliebten Tages Schnellzug Leipzig (506), ab 10.20 Uhr nach München fahren, so wird er mit dem vorausgehenden Personenzug Leipzig (556), ab 9.40 Uhr bis Altenburg fahren; dort trifft er 10.47 Uhr ein und fährt 11.11 Uhr mit dem Schnellzug weiter. Statt 20 Mt. entrichtet er nur 13 Mt. Zuschlag, hat also in kaum ¼ Stunden, die er von Leipzig früher abfährt, 7 Mt. „verdient“. Genau dasselbe kommt bei einer Fahrt von Leipzig nach Berlin in Betracht. Der Fahrpreis 3. Klasse (ohne Schnellzugzuschlag) beträgt 8.10 Mt. die Ergänzungsgebühr 8 Mt. Beträge des Fahrpreises nur 5 Mt., also 10 Pfg. weniger, so bezifferte sich die Ergänzungsgebühr nur auf 3 Mt. Jedermann wird also, wenn er 5 Mt. sparen will, in einem vorher von Leipzig abgehenden Personenzug bis nach Bitterfeld fahren und dann erst den Schnellzug benutzen. So wird man verheißentlich „rechnen“ müssen, um Geld zu sparen, für und wieder wird man auch die Grenzen setzen können. Sehr schlimm sind natürlich diejenigen, die die Schnellzüge auf kurze Entfernungen benutzen wollen oder müssen, wie z. B. von Leipzig nach Würzen, Altenburg, Naumburg, Leipzig usw. Da bei allen solchen Fahrten die jetzt einschlägig Schnellzugzuschlag in 3. Klasse nur 5 Mt. beträgt, eine Ergänzungsgebühr von 5 Mt. hinzukommt, so verleißen sich die Fahrer auf mehr als das Doppelte bis zum Drei- und Vierfachen. Das erhöht geradezu ungeheuerlich.

Man erzieht an diesen Beispielen, was an dem bekannten grünen Fische wieder einmal gelehrt worden ist. Mit dem Beharren der Eisenbahnverwaltungen, die jetzt überflüssigen Schnellzüge zu entlasten, hat man sich nun durch eine schräge Versteuerung gegeben soll, sind wir ganz einverstanden. Aber diese Art der Versteuerung, wie sie jetzt eintreten soll und wohl auch eintreten wird, ist die denkbar schlimmste, die ausgemessen werden konnte. Wenn man die Ergänzungsgebühr auf 50 Prozent des Fahrpreises, berechnen nach den zu zahlenden Marktpreisen (also bei einem Fahrpreis von 5.10 Mt. auf 2.50 Mt. bei 15.10 Mt. auf 7.50 Mt. und ähnlich), festsetze, so wäre das wenigstens ein gerechter Maßstab. Die jetzt zur

Erhebung gelangende Ergänzungsgebühr ist aber im höchsten Maße ungerecht. Sie wird den künftigen Unwillen des Publikums in allen Kreisen erregen.

\*

### Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmitteltafel für Sonnabend den 20. Okt.)

### Für Haushaltungen.

**Angabe Fleisch und Fleischwaren auf Reichs-Heldkarte in den Reichsgeschäften.** Bisher können 200 Gramm mit Knochen abgehoben werden, umzutauschen sind nur die Markenabschnitte 1 bis 8.  
**Butter:** Auf den Kopf der Bevölkerung 40 Gramm; Zufuhrberechtigt 50 Gramm. Preis 25 bzw. 31 Pf.  
**Schlachtkörper:** In den Lebensmittelgeschäften gegen Vorlage des Ernährungsscheines Nr. 29 pro Kopf zwei Pfund, Preis 10 Pf.

**Grüdwurst:** Im Laden Burgstraße 16 für die Nr. 6200 bis 7900; im Laden Nr. der Gasse 2 für die Nr. 7901 bis 8100 und 1 bis 300. Verkaufzeit von 3 bis 7 Uhr.

**Wohlfühl:** Bei Möbius (Tiefer Keller) für die Nr. 21 bis 500, Hoffmann (Obere Breitestraße) für die Nr. 501 bis 800. Verkaufzeit 2 bis 5 Uhr nachmittags.

**S. Großmann, 19. Okt.** Den Helveten erlitt am 4. Oktober der Soldat Reinhold Hoffmann, Sohn des Landwirts Otto Hoffmann vier Ehre seinen Anstand **S. Kaufmann, 19. Okt.** Gänseblende machen sich hier wieder bemerklich. So sind in einer der letzten Nächte in dem früheren Gräberfeld Grundstücke in der Fürstlicher Straße elf Gänse gefangen worden. Für die Ermittlung der Täter sind 300 Mt. Belohnung ausgesetzt.

**S. Schenck, 19. Okt.** Die fechtbische Sparkasse zählte für sich und die Charer auf die 7. Kriegsanleihe die Summe von 1 400 000 Mt. An allen 7 Kriegsanleihen ist die Sparkasse mit 6% Millionen Mark beteiligt.

## Mücheln und Umgegend.

19. Oktober.

**Mücheln, 18. Okt.** Schöffengericht. Der Schlichte Natur S. in S. Mücheln hat 2 von einem Wagen gefallene Hahnenkammern aufgenommen und beiseite gelegt, um sie mit nach Hause zu nehmen. Er muß deshalb 10 Mark Geldstrafe zahlen. — Der Grubenarbeiter Fritz B. in Mücheln hat die junge Ziege seines Nachbarn, die in sein Haus gelaufen war, so mit dem Hübe zum Feuer heraufgehoben, daß das Tier einen Verbrennung erlitt. Wegen Sachbeschädigung wurde er zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Der hiesigste Arbeiter Willi D. aus Vennsdorf hat sich, mit anderen Leuten spät abends aus dem Kino in Wessberg kommend, auf der Dorfstraße in Vennsdorf ohne Begleitung der Eltern aufgehalten. Der Beamte des Mücheln hat deshalb 10 Mark Geldstrafe zahlen.

Der Landwirt Fritz B. aus Mücheln hat seinen naheliegenden Hof und Kartoffeln nicht voll abgeerntet und muß deshalb 7 Mark Geldstrafe zahlen. — Der Sattler E. in Vennsdorf hat Mücheln auf Grube Elisabeth überfallen und wird deshalb wegen Diebstahls mit 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis bestraft. Der Arbeiter Friede aus Vennsdorf hat von einem Acker in Mücheln 2 Bündel Strohheide geholt, um sich angeblich eine Stange zum Einbau davon zu machen. Wegen Diebstahls erhielt er 2 Tage Gefängnis. — Die Witwe Berta Gieseler geb. Röde und deren Tochter Frau Helene Hoffmann geb. Gieseler aus Oberischfeld haben die Frau Therese Willmann und deren Schwester Pauline Jungmann in Oberischfeld gemeinschaftlich mißhandelt und wurden deshalb zu je 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

**Aus dem Mücheln, 19. Okt.** Die Ausfahrten der Salenjaad sind in den hiesigen Meierien im allgemeinen keine günstigen. Durch den strengen Winter 1917/18 sind viele aus der verangenehten Stoppelweide verbliebene Hahnen jagende gegangen, so daß der Bestand in Frühjahr auf eine geringe Zahl zusammengedrumpft war. Dazu kam, daß das ungnädige Frühjahr den Jungvögeln verhängnisvoll wurde und unter ihnen auftraumte. Bei den jetzigen Hühnerjagden wurde Freund Lampe nicht zahlreich angefallen, und die Strecken bei den Treibjagden werden gegen die sonstigen Verhältnisse um ein beträchtliches zurückbleiben.

**Carlsdorf, 19. Okt.** Für den Standesamtsbesitz Carlsdorf ist an Stelle des verstorbenen Ortsrichters Hrsg der Gutsbesitzer Max Schlichting zum Standesbeamten und an Stelle des Mißliebigen Hrsg der Landwirt Otto K. für die zum Stellvertreter des Standesbeamten bestellt worden.

## Wetterwarte.

B. W. am 20. 10. Zeitweise aufsteigend, meist wolfig bis trüb, ziemlich mild, etwas Regen. — 21. 10. Bald heiter, bald wolfig, ziemlich mild, trichweise geringer Regen.

## Theater und Musik.

**Stadttheater in Halle.** Am Sonntag nachmittags 8½ Uhr geht als Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen „Der Trompeter von Säckingen“, abends 7½ Uhr „Girolamo-Girolamo“ in Szene. Am Montag den 22. Oktober wird zur Feier des Geburtstages der Kaiserin Elisabeth, Prinz Friedrich von Romburg gegeben. Dienstag, 23. Oktober, „Schachmatt“, Mittwoch, 24. Oktober, in „Ruhm und Ehre“, Donnerstag, 25. Oktober, „Girolamo-Girolamo“, Freitag, 26. Oktober, „Prinz Friedrich von Romburg“, Sonnabend, 27. Oktober, „La Serba Barbra“, hierauf „Der verbundene Krug“.

## Vermischtes.

**Die illustrierten Blätter werden teurer.** Die große Preisbewegung auf dem Papiermarkt hat nun auch die illustrierten Blätter erfaßt. So erklärt die Berliner Illustrierte Zeitung, die Blätter des 10. Pfg.-Preises, daß sie von nun an einen Erzeugungszuschlag von 5 Pfg. erheben müssen. Verdreifachte Papierpreise und Verdoppelung aller übrigen Kosten zwingt erste dazu.



**Anzeigen.**

Für die Aufnahmen der Anzeigen ist bestimmt vorgeliebten Tagen der Briefen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Sonntag den 21. Oktober (20. n. Trinitatis).**

Gesammelt wird eine Kollekte für das Diakonienhaus in Cracau.

Es predigen:

**Dom. Vormittags 10 Uhr:** Superintendent Bithorn.

**Vormittags 11 Uhr:** Kinder-gottesdienst.

**Nachmittags 5 Uhr:** Diakonien-Wirt.

**Montag abds. 8 Uhr:** Kriegs-Wehrmänner in der Herberge

an Seimat. Diak. Wirt.

**Stadt. Vormittags 10 Uhr:** Pastor Werber.

**Borm. 11 Uhr:** Kindergottes-dienst. Pastor Werber.

**Abends 8 Uhr:** Sänglings-Berein. Pastor Werber.

**Fr. Mädchenbund St. Margi-**

**Wittmon abds 8 Uhr Ver-**

**sammlung. Wohlthät. Nr. 1.**

**Frau Pastor Wier.**

**Donnerstag nachm. 4 Uhr:**

**Frauenhilfe von St. Margi-**

**te. Schulhaus.**

**Wühlstraße 1. Frau Pastor**

**Werber.**

**Neumark. Vormittags 10 Uhr:**

**Pastor Holt.**

**Vormittags 11 Uhr:** Kinder-

**gottesdienst.**

**Montag abends 8 Uhr Ver-**

**sammlung der konfirmierten**

**Söhne im Jugendheim**

**Werdstraße.**

**Donnerstag abends 8 Uhr: Fr.**

**Mädchenverein St. Thomae**

**im Jugendheim, Werberstr.**

**Altensburg. Vormittags 10 Uhr:**

**Past. Krauselein.**

**Vormittags 11 Uhr:** Kinder-

**gottesdienst.**

**Montag nachmittags 4 Uhr:**

**Frauenhilfe Unter-Altens-**

**burg 88.**

**Montag abds 8 Uhr: Kriegs-**

**wehrlieb. Unt. Altensburg 88.**

**Donnerstag abds 8 Uhr:**

**Sänglings-Berein Unter**

**Altensburg 88.**

**Weskau. Vormittags 9 Uhr:**

**Pastor Trömel aus Hall.**

**Volksbibliothek**

göddes

Sonntags von 11-12 1/2 Uhr mittags

**Todes-Anzeige.**

Nach schwerem Leiden verschied sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und tante, Frau

**Wilhelmine Trümpelmann**  
geb. Webet.

Dies zeigen tiefbetäubt an  
**Hermann Trümpelmann**  
nebst Angehörigen.

Merseburg, 19. Okt. 1917.

Die Beerdigung findet  
Sonntag nachmittags 3 Uhr  
von Kl. Sirtstraße 21 aus  
statt.

Für die vielen Beweise  
herzlicher Teilnahme bei  
dem Hingange unserer  
lieben Erschlafenen sagen  
wir Allen unsern herzlich-  
sten Dank.  
Merseburg, 19. Okt. 1917.  
Familie Gustav Spott.

**Edler deutscher  
Schäferhund**

(3 Jahr alt), stark u. sehr wach-  
sam, mit Stammbaum preiswert  
zu verkaufen

**Delgrube 5.**

Eine noch auf merkende

**Ziege**

verkauft Gr. Rabua 47.



Pötzlich und unerwartet erhielten wir die tiefschmerzliche Nach-  
richt, dass unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn, Bruder und Enkel,

**Reinhold Hoffmann**

im blühenden Alter von 20 Jahren bei einer Maschinengewehr-Kompagnie  
am 4. Oktober den Heldentod erlitten hat.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Gross-Kayna, den 18. Oktober 1917.

In tiefstem Schmerze  
Familie Otto Hoffmann.

**Ausverkauf  
meiner Baumschule**

wegen Aufgabe. Vorhanden  
sind noch:

400 Stück Apfelbäume,  
200 " Südbirnschen,  
Walnuß, Pflirsche,  
Weissenker usw.

**Patzsch,  
Zweimen b. Böhren.**



**Pferde zum Schlachten**

kauft  
Felix Mühlus, Roßschlächterei,  
Tiefer Keller 1. Fernspr. 583.

**Todes-Anzeige.**

Donnerstag nachmittags 3 1/2 Uhr erlitt die liebe  
Gott unsere innigstgeliebte, unvergessliche Mutter,  
Schwiegermutter und Grossmutter

**Frau Emilie Unruh Ww.**

geb. Ziegler

im 80. Lebensjahre von ihrem schweren Leiden.

Dies zeigt allen Lieben Verwandten, Freunden  
und Bekannten schmerz erfüllt an

Oberbahnassistent **Paul Ziegler** und Familie.

Merseburg, Offenbach a. M., den 19. Oktober 1917

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 3 Uhr von  
Unteraltenburg 65 aus statt



Schon wieder haben wir den schmerzlichen  
Verlust eines lieben Jugendfreundes zu beklagen.  
In den letzten schweren Kämpfen erlitt den  
Heldentod am 4. Oktober der **Schütze**

**Reinhold Hoffmann**

im schönsten blühenden Alter von 20 Jahren.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Ein schweres Leid hat uns betroffen,  
So schwer, dass es zu tragen kaum,  
All' unsere Sehnsucht, unser Hoffen,  
Es loh' dahin, gleich wie ein Traum.  
Nun ruhe sanft, Du lieber Reinhold,  
Von diesem schweren Kampfe aus,  
Nun ist uns niemand mehr beschieden  
Ein frohes Wiedersehen zu Haus.

Gewidmet von der Jugend zu Großkayna.

**Grüzwurst.**

Am Sonnabend den 20. Oktober 1917,  
nachmittags von 3 bis 7 1/2 Uhr,

steht an die Merseburger Elmöchner auf Karte Nr. 25 bezw. 26 der  
Grüzwurstkarte  
1/2 Pfund Grüzwurst zum Preise von 50 Pfennig  
abgegeben.

Zur Regelung des Verkehrs geschieht die Ausgabe in nach-  
stehender Reihenfolge:

im Laden Burgstraße Nr. 16

für die Inhaber der Grüzwurstkarten Nr. 6290 bis 7300 der Karte 25

im Laden An der Gasse Nr. 2

für die Inhaber der Grüzwurstkarten Nr. 7301-8100 der Karte 25

und außerdem Nr. 1-100 der Karte 26.

Im übrigen bleibt es bei dem bekannten Verfahren.

Zur schnelleren Abwicklung des Verkehrs wird erachtet, das  
selbst 60 Pfennig für 1/2 Pfund Grüzwurst) abgegibt bereit zu  
sein.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Grüz-  
wurst ohne Grüzwurstkarte nicht gefordert und abgegeben werden  
darf.

Das unruhige Stehen vor den Verkaufsstellen während der  
Ausgabe ist, da zwecklos, zu unterlassen.

Merseburg, den 19. Oktober 1917. L. A. 1471/17.

Das städtische Lebensmittelamt.

**Fleischverkauf auf der Freibank**

findet am Sonnabend den 20. Oktober d. Js. in folgender Reihen-  
folge statt:

vormittags von 8-9 Uhr auf die Ordnungsnummern 151-225

" " " " 9-10 " " " " 226-300.

Merseburg, den 19. Oktober 1917. L. A. 478/17.

Das städtische Lebensmittelamt.

**Rohfleisch- und Fleischwarenverkauf**

findet am 20. Oktober 1917

bei Fräulein Ziesler Keller Nr. 1.

nachmittags von 2-8 Uhr auf die Ordnungsnummern 201-300

" " " " " " " " 301-430

" " " " " " " " 431-500

bei Hoffmann, Bäre Weiße Siegel Nr. 4.

nachmittags von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 501-600

" " " " " " " " 601-700

" " " " " " " " 701-800

statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch über  
Fleischwaren besteht nicht.

Merseburg, den 19. Oktober 1917. L. A. 1. 473/17.

Das städtische Lebensmittelamt.



# Merseburger Correspondent.

Erheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,00 M.; durch den Boten frei ins Haus 1,50 M.; durch die Post 2,20 M. einchl. Postgeb.; durch unsere Vertreter 2,10 M. Einzelnummer 10 Pfg.  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:  
Unseres Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeilzeile oder deren Raum 25 Pf., im Reklameteil 50 Pf., Chiffrazeigen und Nachwehlungen 20 Pf. mehr. Blockdruck ohne Verbin- digkeit. Schluß der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags.  
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 246

Sonnabend den 20. Oktober 1917

44. Jahrg.

## Auch die Insel Moon in deutschem Besitz.

### Unsere blauen Jungen.

Ein besonders glänzendes Beispiel der Taten unserer U-Boote wird heute zusammengefaßt: der Kapitänleutnant Forstmann hat mit seinem U 88 im Laufe seiner Arbeit im Mittelmeer nicht weniger als 140 feindliche Schiffe mit 410 000 Tonnen Raumbrot abgefischt. Die Insel Desel und Dagö sind mit größtmöglicher Unterstützung unserer Marine erobert worden, und in Fländern kämpfen unsere Marinejagden in aller Brauour Schulter an Schulter mit den Landtruppen. Wieder werden unsere Herzen und unsere Sinne begeistert, und wieder gilt unser besonderer Dank unseren blauen Jungen, die, wohin immer man sie stellt, Ruhmestaten ohnegleichen verrichten. Wir empfinden diesmal den Stolz und die Freude über sie aber doppelt warm und innig und geben solchen Gefühlen gern angeregungsvoll lauten Ausdruck, weil die doch im wesentlichen höchst überflüssigen Enthüllungen im Reichstage den Schein erwecken konnten, als ob wir an unserer Marine zweifeln müßten. Wir wissen heute, daß es sich bei den so zur Sprache gekommenen Vorgängen nur um die Verfechtungen weniger Einzler gehandelt hat, die ihre wirren und verwirrenden Ansichten so bitter haben hören müssen. Wir schämen uns, diese Vorgänge überhaupt in Zusammenhang mit den Leistungen unserer Marine zu bringen, die während des ganzen Krieges unergreiflich waren. Wir erinnern uns der schönen Unternehmungen in den ersten Tagen des Krieges, wo auf leichten Hubschiffen Minen an die Küste Englands getragen wurden; wir erinnern uns der Schlachten bei Colinet und im Stagerat; wir erinnern uns der fortgesetzten ruhmvollen Leistungen unserer U-Boote und der tollkühnen Bombenangriffe unserer Marineflottille auf englische Küste. Immer hat unsere Marine in diesem Kriege die Initiative behalten, wo sie sie behalten wollte, und ihr Vorgehen hat keine Geboten gelehrt. Alle diese Glanzleistungen unserer Marine kommen nur erst in das volle Licht des Ruhmes, wenn wir uns an das Vertrieben der englischen Flotte erinnern, an die Demoralisation der russischen und daran, daß von der italienischen und französischen Flotte überhaupt kein Mensch spricht, weil nichts von ihnen geschieht. Bei den Leistungen unserer Marine darf man überdies nicht vergessen, daß es sich vielfach während des Krieges um Erstmannschaften handelt, die nicht, wie die Kerntuppen der Marine, an der See aufgewachsen und den Schiffsdienst bereits gekannt haben. Man darf auch nicht vergessen, wie der lange, einjährige Dienst auf stillem Schiff ermüdet, abspannt und den Eifer erlahmen lassen kann, da sich keiner unserer Gegner zum Kampfe stellt. Unsere Marine ist trotzdem, wo immer sie gebraucht wurde, im Kampfe von hoher Begeisterung, von unvergleichlicher Tapferkeit und von löhlichem Muth. So verfolgen wir jede ihrer Bewegungen mit Stolz und Dankbarkeit, aber auch mit Hoffnung auf Sieg und damit auf Frieden, zu dem unsere blauen Jungen dann nicht weniger beigetragen haben werden, als ihre Brüder im Felde.

### Der Westkrieg.

Zur Friedensfrage.

Die römische Aenur „Vokta“ versichert, der spanische Gesandte beim Heiligen Stuhl habe von seiner Regierung Weisung erhalten, mit dem Vatikan auf dem Gebiete der diplomatischen Betätigung für den Frieden unmittelbare Fühlung zu nehmen.

### Die Kämpfe an der Westfront.

Starkes feindliches Feuer in Fländern. — Schwere Artilleriegeschlachten an der Aisne. — In Fländern hielt am 17. Oktober auf dem Großkampffelde das starke feindliche Feuer den ganzen Tag über an und steigerte sich am Abend mehrfach zu großen Heftigkeit. — Erkante Bewegungen und stärkere

Befehung des feindlichen Sperrgeländes, namentlich in Gegend Passchendaele und Gheluvelt, wurden unter zusammengefaßtes Bemühen fortgesetzt. Heftig Drückbomben brachen nach kurzen Trommelfeuer am 17. Oktober nachmittags feindliche Großpatrouillen gegen unsere Linien vor, die selbst unter tätigen Verlusten abgewiesen wurden. Am frühen Morgen des 18. Oktober erfolgten starke Feuerüberfälle in Gegend nördlich Poelcapelle, denen Angriffe bisher nicht gefolgt sind. Das trübe, regnerische Wetter hält an.

In der Aisnefront wurden bei lebhafter Artillerietätigkeit an mehreren Stellen fünf starke feindliche Patrouillen abgewiesen.

An der Aisnefront ist seit dem 17. Oktober, 8 Uhr vormittags, nach tagelanger lebhafter Artillerietätigkeit die Artilleriegeschlachten in Gegend von Bazouilles bis Rogereferme voll entbrannt. Unsere Stellungen, besonders beiderseits des ehemaligen Forts Matfamion liegen unter besonders starkem Feuerbeschuss, das von Mittag ab auch tief in das Sperrgelände schlug. Im weiteren Verlauf des Tages beehrte sich die beiderseitige Artillerietätigkeit nach Norden bis in Gegend von St. Gobain und nach Osten bis Heilly Croaonne aus. Auch nach Einbruch der Dunkelheit hielt das Artilleriefeuer den Westkanal bis heute in großer Stärke an.

Bei klarer Sicht war die Ballon- und Flugertätigkeit sehr reger. Am 18. Oktober hat Regen eingekehrt.

Unser Stellungslinien wurden durch Feuer vertrieben. Desgleichen wurden Patrouillen vorstöße beiderseits des Aisnekanals verfrucht abgewiesen.

Bei dem erfolgreichen Vorstoß Aisne bei Höhe 344 hatte der Feind außer der Einbuße an Gefangenen schwere blutige Verluste. Im weiteren Verlauf des Tages nahm unsere Artillerie dann mehrfach in den dortigen Gräben erkannte feindliche Bestellungen unter mitläufigem Bemühen vor und vertrieb unter erheblichen Verlusten die feindlichen Bestellungen.

Nach tagelanger Vorbereitung durch die Minenverbände fuhr die Transportflotte unter dem Schutz von Teilen der Hochseeflotte durch die schmale, freigelegte Fahrtrinne nach der Nordküste der Insel Desel. Der Hauptteil der Flotte nahm Kurs auf die Taggabuucht, während sich ein anderer Verband von Kriegsschiffen und Transportbooten dem Soldeunb näherte.

Voran ließen die Torpedobootflottillen und kleine Dampfer mit der Vorhut. Leichte Motorgelände lagen über den Wasserten, die nur undeutlich die Schattensilber der Nachbarschiffe erkennen ließen, während die Flotte selbst noch völlig im Dämmer und Dunst begraben lag.

Von den Küstenforts auf Toffri, die den Strand schützten, war nichts zu erkennen. Lange Kräfte vergebens die geleitenden Kriegsschiffe, die durch ihr Feuer die Landung ermöglichen sollten, bei den vorderen Booten durch Aufspruch nach Lage der Batterie an. Ein einziger grauer Dampfschleier hatte die Küste verhängt.

Während die vorderen Boote sich unter lautem Getöse dem Cap Rammerort näherten, blühte es plötzlich von der gegenüberliegenden Südspitze von Dagö auf. Die Batterie Toffri hatte den Feind erkannt. Kaum eine Sekunde später donnerte es auf den deutlichen Schiffen auf, die für einen Augenblick in den anfangenden, hellgelben Sandspalten verschwanden.

Am Strande lagen hoch Sand- und Wasserfontänen auf. Die erste Salbe lag zu kurz, aber mitten vor den Batterien, die sich durch ihr Mündungsfeuer verrietern hatten. Bald erkannte man die Konturen der Wälle von dem dunklen Hintergrunde des Waldes. Die Batterie mußte von der Transportflotte ablassen und hatte Arbeit genug, sich der Kriegsschiffe zu erwehren. Wieder führten, gleich wütenden Riesentinnen, die langen Röhre der Panzertrümmer in die Höhe, wieder stießen gelbe Feuerstrahlen aus den Mündungen. Die zweite Salbe sah im Ziel. Nur noch drei Geschosse feuerten weiter auf Toffri. Bald verunklarte das Feuer völlig. Die Batterie war nicht mehr zu sehen.

Imzwischen wimmelte es an der gegenüberliegenden Küste von Panzerort auf den flachen Wässern von Booten, Motorbooten und Dampfmaschinen, die in eiligem Hin und Her die Vorhut an Land trugen. Ein Panzerort als vorhanden gemeldete Batterie sollte ein

### Die Kämpfe an der Ostfront. Eroberung der Insel Moon.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine meldete gestern:

Die Operationen unserer Seeestreitkräfte bei Desel schreiten planmäßig fort.

Im deutschen Abendbericht heißt es: Die russischen und dem Festlande gelegene Insel Moon ist von Lands und Seeestreitkräften durch Angriff genommen.

Danach hat sich alle die Besetzung nicht Kampftas, sondern höchstwahrscheinlich erst nach erdittertem Widerstand ergeben.

In den russischen Berichten heißt es: Im Benutzung des klaren und ruhigen Wetters unternahm der Feind zahlreiche Luftaufklärungsflüge, besonders in der östlichen Gegend der Dsise. Ein Zeppelin überflog den Moonland. Der Gegner fährt fort, seine Erfolge auf der Insel Desel zu entwickeln.

Der Feind erzielte weitere Erfolge auf der Insel Desel, war unsere Truppen zurück, welche den Damm auf der Insel Moon bedien, und unterbrach dadurch die Verbindungen vom Festland nach der Insel Desel. Die Verbindung mit unseren Truppen auf Desel ist verloren gegangen.

Zu der Unternehmung gegen Desel

erfahren wir weiter u. a.:

Die Transportflotte wurde in der Hauptsache in Hamburg und Bremerhaven zusammengestellt. Die Schmirgeligkeit dieser Aufgabe erweist man, wenn man sich überlegt, daß die in Frage kommenden Schiffe seit dreieinviertel Jahren ohne Wankstöße gemündeter Blise aufgelegt hatten, daß der Beschluß zur Vereinfachung der Flotte, um die Geheimhaltung zu sichern, erst in letzter Stunde gegeben werden konnte, daß Kapitäne, Offiziere und Besatzungen erst bei der Abfahrt der Dampfer zur Verfügung gestellt werden konnten, daß zu einer unbeschleunigten Abfahrt der eigentlichen Truppen und den notwendigen Beschützen der verschiedenen Küsten ein großer Fuhrpark mit Pferden und Wagen gehört, daß man mit dem Vorhandensein von Lebensmitteln auf Desel nicht rechnen konnte, und endlich, daß die Landung an freier Küste ohne Anlaufstellen erfolgen mußte.

Nach tagelanger Vorbereitung durch die Minenverbände fuhr die Transportflotte unter dem Schutz von Teilen der Hochseeflotte durch die schmale, freigelegte Fahrtrinne nach der Nordküste der Insel Desel. Der Hauptteil der Flotte nahm Kurs auf die Taggabuucht, während sich ein anderer Verband von Kriegsschiffen und Transportbooten dem Soldeunb näherte.

Voran ließen die Torpedobootflottillen und kleine Dampfer mit der Vorhut. Leichte Motorgelände lagen über den Wässern, die nur undeutlich die Schattensilber der Nachbarschiffe erkennen ließen, während die Flotte selbst noch völlig im Dämmer und Dunst begraben lag. Von den Küstenforts auf Toffri, die den Strand schützten, war nichts zu erkennen. Lange Kräfte vergebens die geleitenden Kriegsschiffe, die durch ihr Feuer die Landung ermöglichen sollten, bei den vorderen Booten durch Aufspruch nach Lage der Batterie an. Ein einziger grauer Dampfschleier hatte die Küste verhängt.

Während die vorderen Boote sich unter lautem Getöse dem Cap Rammerort näherten, blühte es plötzlich von der gegenüberliegenden Südspitze von Dagö auf. Die Batterie Toffri hatte den Feind erkannt. Kaum eine Sekunde später donnerte es auf den deutlichen Schiffen auf, die für einen Augenblick in den anfangenden, hellgelben Sandspalten verschwanden.

